

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schneiderekurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Ein elegantes Abendkleid

urn:nbn:de:bsz:31-106732

Ein elegantes Abendkleid.

Mit Abb. 15 bringen wir ein trotz seiner Einfachheit sehr elegant wirkendes Abendkleid aus Crepe Georgette, Schleierstoff oder ähnlichem leichtem Material. In den weiten Glockenrock sind Teile eingesetzt aus Spitzenstoff, der in der Farbe des Stoffes eingefärbt ist, oder aus besticktem



Abb. 15

oder brochiertem Stoff, der zum Grundstoff paßt. Der Entwurf ist mit Rücksicht auf die Stoffbreite gemacht, sodaß gerade an der Webefante das Spitzenteil eingesetzt wird und der Rock im übrigen ohne Naht gemacht werden kann. Das Kleid ist über einem anliegenden seidenen Unterkleid von gleicher Farbe wie das Oberkleid zu tragen. Leichte Waschseide ist ja heute in allen Farben zu bekommen.

Das Unterkleid.

Wir nehmen für das Unterkleid Abb. 16 den anliegenden Schnitt Abb. 20 in Heft 3, Seite 28, ohne jede Veränderung. Rückteil und Vorderteil werden in die Teile I, II, III und IV getrennt. Teil I wird beim Zuschneiden so an den Stoffbruch gelegt, daß R oben am Stoffbruch liegt, während Rm 2 cm davon entfernt liegt. Der senkrechte Stoffbruch bildet die hintere Mitte. Die Schoßteile von Rm 1 abwärts werden in ihrer Richtung verlängert bis zur erforderlichen Rocklänge. Die Länge des Unterkleides beträgt rundum 2 cm weniger als die vordere Länge des Ober-

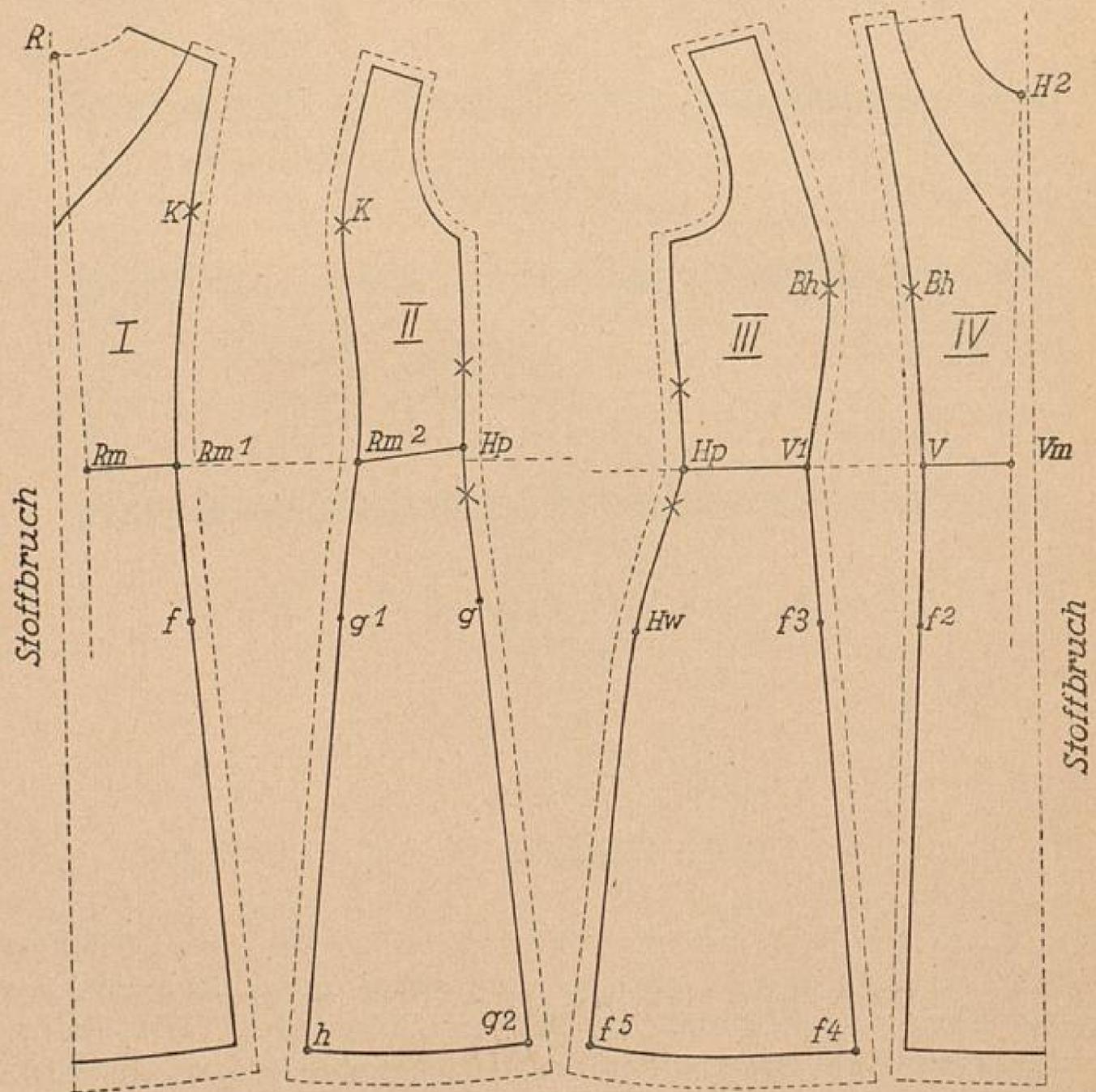


Abb. 16

kleides, ist also seitlich und hinten bedeutend kürzer als das Oberkleid, denn das Unterkleid darf, von vorn gesehen, nirgends sichtbar sein.

Während man Teil I und IV gleich auf den Stoff zeichnen kann, tut man gut, sich für Teil II und III zunächst Muster aus Papier zu machen. Wir ziehen auf dem Papier eine wagrechte Hilfslinie zur Bezeichnung des Taillenschlusses. Teil II wird nun so auf das Papier gelegt, daß der Taillenstrich $Rm2-Hp$ nicht auf der wagrechten Hilfslinie liegt, sondern Hp liegt 1 cm höher (siehe Abb. 16). Dies hat Einfluß auf die Verlängerung der Schoßteile. Man verlängert zunächst die Schoßlinie $Hp-g$ in ihrer Richtung auf die Rocklänge Punkt $g2$ und mißt nun von Punkt $g2$ die untere Breite des Teiles nach links. Wir berechnen die Breite folgendermaßen: Angenommen die ganze Rockweite soll 1,50 Mtr. betragen, so haben wir 75 cm für die halbe Weite, die wir auf unsere 4 Teile verteilen müssen. Die beiden Vorderteile sollen 3 cm mehr bekommen als die Rückteile, sie werden also zusammen 39 cm breit, die Rückteile zusammen 36 cm breit. Wir messen nun die untere Breite von Teil I nach (unser Beispiel hat 15 cm) und messen den Rest bis zur Gesamtbreite des Rückteils von $g2$ nach links, Punkt h . (Bei unserem Beispiel hat demnach Teil II 21 cm.)

$h-g1$ ausgezogene Linie, an der man von $Rm2$ nach h die Rocklänge abmißt.

$h-g2$ untere Abschlußlinie.

Nun wird Teil IV so an den Stoffbruch angelegt, daß $H2$ $1/2$ cm, Dm 2 cm von diesem entfernt liegt. Das Schoßteil wird in seiner Richtung auf die Rocklänge verlängert und die untere Abschlußlinie gezogen.

Teil III legt man mit der Linie Hp und $D1$ auf die wagrechte Hilfslinie. Die Schoßlinie $D1-f3$ verlängert man in ihrer Richtung auf die Rocklänge; um die untere Breite zu bestimmen, mißt man wieder die untere Breite von Teil IV nach, zieht die erhaltene Zahl von der Gesamtbreite des Vorderteils (bei unserem Beispiel 39 cm) ab und mißt den Rest von $f4$ nach $f5$; von Hp mißt man abwärts nach $f5$ zu die Rocklänge ab und legt Punkt $f5$ entsprechend.

$f4-f5$ untere Abschlußlinie.

Beim Zuschneiden kann bei glattem Stoff ohne Strich Teil IV und Teil II umgekehrt auf den Stoff gelegt werden, damit man jeweils Teil I und II und Teil III und IV aus einer Breite bekommt. Alle Teile werden mit 2 cm Nahtzugabe zugeschnitten.

Der Halsausschnitt am Vorder- und Rückteil wird erst gemacht, wenn das Blusenteil für das Oberkleid fertig ist, da er sich genau nach

diesem richten muß. Ebenso muß der Armausschnitt an Ober- und Unterkleid genau übereinstimmen, denn nur hier und am Halsausschnitt werden die beiden Kleider miteinander verbunden.

Das Unterkleid wird mit feinen Doppelnähten zusammengenäht. Man achte darauf, daß die Stellpunkte *K* am Rückteil und *Bh* am Vorderteil gut aufeinander stimmen, desgleichen sämtliche Taillenschlußlinien, die vorher mit dem Kopierrad zu markieren sind.

Sollte das anliegende Unterkleid nicht gut überziehen sein, wenn alle Nähte geschlossen sind, so läßt man an der linken Seitennaht bei *Hp* einen Schlitze von *x—x* offen, den man mit Druckknöpfen schließt. An der gleichen Stelle muß dann auch das Oberkleid einen Schlitze bekommen. Die dort eingezogenen Fältchen erleichtern dies. Es ist selbstverständlich, daß der Verschluss nicht sichtbar sein darf.

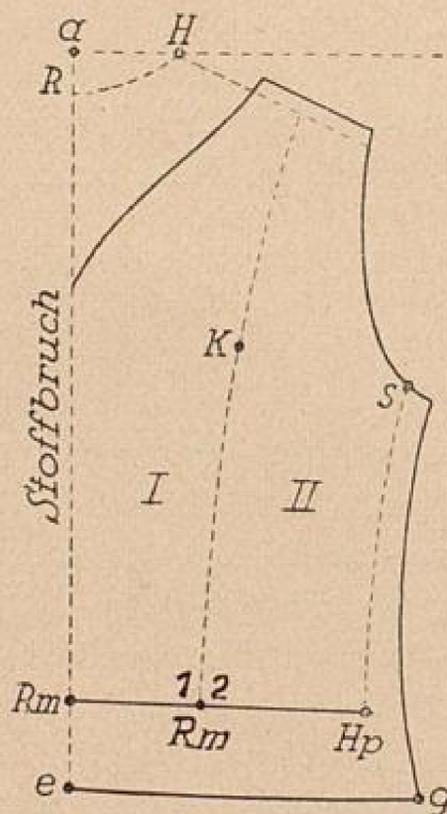


Abb. 17

Das Oberkleid.

Das Blusenteil des Oberkleides wird nach demselben Grundriss angefertigt wie das Unterkleid. Wir legen also ebenfalls den Grundriss aus Heft 3, Abb. 20, Seite 28, zu Grunde. Da aber der Schnitt der Blusenteile zu Abb. 15 im wesentlichen der gleiche ist wie beim Kleid

Abb. 23 in Heft II, so verwenden wir für Abb. 17 und 18 den Schnitt Abb. 24 und 25 Heft II, an dem nur folgende Änderungen zu machen sind: Am Rückteil, Abb. 17, wird der Halsausschnitt, wie auch am Vorderteil, tiefer. Der Armausschnitt läuft mit dem Grundschnitt gleich. Die Schoßlinie ist kürzer, e und g liegen 6 cm unter Km und Hp.

Auch beim Vorderteil, Abb. 18, wird, wie schon gesagt, der Halsausschnitt tiefer, man berechnet dabei, daß ein kleines Teil, das gestickt oder aus dem Ansatzstoff des Rockes gearbeitet ist, ihn wieder erhöht. Die Ausnäher an der Achsel werden nicht gemacht, da hier der Stoff

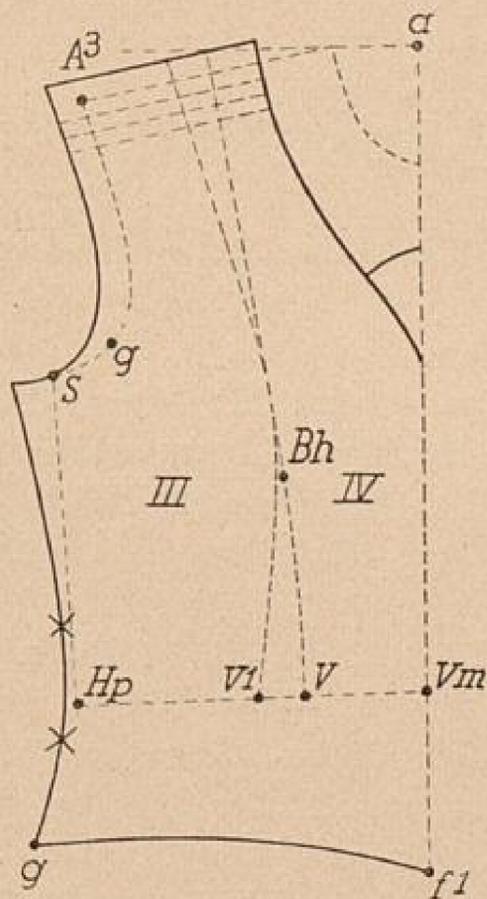


Abb. 18

in Fältchen gezogen wird. Man gibt sich die Linien hierfür in 1 cm Abständen an, etwa 4 bis 5 Linien parallel mit der Achsellinie laufend. Sie sind beim Zuschneiden durchzukopieren. Der Armausschnitt wird dem Rückteil entsprechend tiefer gelegt bis Punkt S, die Zugabe der 3 cm an der übrigen Armausschnittlinie bleibt, da wir ja den Stoff für die Fältchen brauchen.

Die Seitenlinie S—g ist von Hp abwärts um 3 cm länger als am Rückteil, da Quersfältchen eingelegt werden. Man bezeichnet sich mit x die Stelle, wo einzureihen ist, von etwa 4 cm unter bis ebensoviel über Hp.

Die Spitze bei f_1 liegt 12 cm unter V_m , sie kann aber beliebig etwas höher oder tiefer liegen, nur muß dies dann beim Rockschnitt berücksichtigt werden, indem man dort das entsprechende Maß in der vorderen Mitte wegnimmt. Vorder- und Rückteil haben Stoffbruch in der Mitte und erhalten die entsprechenden Nahtzugaben.

Der Rockschnitt, Abb. 19, weist 2 Schnittmethoden auf, die eine für den leichten Stoff, wie wir ihn uns für das Kleid Abb. 15 gedacht haben, die andere für eine schwerere Seide. Diese fällt weniger zusammen, und so wäre der fast kreisrunde Schnitt der ersten Methode zu weit. Wir besprechen die erste zunächst.

Der nahtlos geschnittene weite Glockenrock.

Man errichtet eine Winkellinie, deren Wagrechte vom Scheitelpunkt A nach rechts führt. Im Winkel von 45° zieht man eine schräge Hilfslinie ein (Abb. 19).

$A-b = 12$ cm zur Abrundung für das Rückteil.

$b-a =$ gewünschte rückwärtige Länge, wobei zu beachten ist, daß bei unserem Kleid Abb. 15 die Bluse ein kleines Stück unter die natürliche Taille hinabgeht. Das Maß K_m-c der Abb. 17 ist also an der Rocklänge abzurechnen.

$b-c = e-g$ des Rückteils (Abb. 17) $- 2$ cm, die später durch Dehnen wieder beigebracht werden müssen. Würde man dies nicht tun, sondern gleich mit der richtigen Weite zuschneiden, so fiel der Rock schon von oben glockig herunter, er soll aber über der Hüfte noch glatt aufliegen.

$c-d$, seitliche Länge $= b-a$.

$a-e = \frac{1}{2}$ Stoffbreite (gewöhnlich 50 cm); bei e senkrechte Hilfslinie aufwärts bis zur Linie $A-d$.

Auf der schrägen Hilfslinie im Winkel von 45° wird nun von der Bogenlinie $b-c$ ab die hintere Rocklänge $b-a$ abgemessen, Punkt f . Dann zeichnet man den Kreisbogen für den unteren Rockrand von a nach d über f .

Um den vorderen Teil des Rockes anzeichnen zu können, verlängern wir die Senkrechte $a-A$ aufwärts, ebenso die Senkrechte e und ziehen wieder bei A eine Hilfslinie im Winkel von 45° zur verlängerten Senkrechten $A-a$.

$c-b_1 = g-f_1$ am Vorderteil (Abb. 18) $- 2$ cm, wobei zu beachten ist, daß die Strecke $A-b_1$ 3 cm länger wird als die Strecke $A-i$. Es sind dies die 3 cm, um die die Taille an der vorderen Linie V_m-f_1

und zwar 2 cm weniger als $c-d$, Punkt g , und zeichnet den Kreisbogen für den unteren Rand von d über g nach a .

Der etwas weniger weite Glockenrock für schwerere Stoffe.

Auf der Hüfte an der Wagrechten $U-d$ wird die Weite herausgenommen, dadurch entsteht hier eine Naht (Abb. 19). Der Stoffverbrauch hierfür müßte an der Bogenlinie $b-c-b$ bei c weggenommen werden, sodaß die Bogenlinie dann zu kurz werden würde. Deshalb messen wir von b nach c das ganze Maß $e-g$ von Abb. 17 (also ohne die 2 cm abzurechnen), ebenso beim Vorderteil von b nach c das ganze Maß $g-f$ von Abb. 18; c liegt daher tiefer als c . Nach dem Zuschneiden sind auch diese beiden Strecken je um 2 cm zu dehnen, da soviel für die Naht erforderlich ist.

$c-d$ 1. Wir ziehen nun von c eine zum Bogenende $b-c$ rechtwinklige Linie zum Kreisbogen, Schnittpunkt d .

$c-d$ 2 entsprechende Winkellinie zu $b-c$.

Die Verarbeitung.

Es ist selbstverständlich, daß das Unterkleid zuerst zusammengenäht werden muß, denn das Oberkleid muß über dem Unterkleid anprobiert werden, nur Hals- und Armausschnitt werden bei beiden Kleidern zusammen fertig gemacht.

Das Blusenteil, Abb. 18, wird zuerst an der Achsel mit der Nähmaschine eingekräuselt. Zu diesem Zweck verändern wir die Spannung des Schiffchens: Wir ziehen die Spannungsschraube fester an, sodaß wir den Stich wie bei Abb. 9 in Heft 2, Seite 7, bekommen. Man näht nun auf den kopierten Linien, am besten mit einer Papierunterlage, die man nachher leicht abreißen kann, die aber dem Stoff etwas Halt gibt. (falls die Maschine den leichten Stoff überhaupt beim Nähen zusammenzieht, tut man gut, bei sämtlichen Nähten einen Papierstreifen mitzuführen, der ja leicht wieder abzureißen ist.) Mit dem festgespannten Unterfaden jeder Reihe läßt sich nun der Stoff in Fältchen ziehen, bis die Breite der Achsel des Rückteils erreicht ist. Die Fältchen werden gleichmäßig verteilt. In der gleichen Weise zieht man die Fältchen an der Seitenlinie $S-g$ von $x-x$ mit der Maschine durch einmaliges Nähen ein. (Man vergesse aber nicht, die Spannungsschraube für das weitere Nähen wieder zu lockern.) Seiten- und Achselnähte werden mit einem Saumnähtchen verbunden, wobei das

Säumchen aus der Nahtzugabe des Rückteils gemacht und die Vorderteilsnahtzugabe nach der Anprobe bis auf $\frac{1}{2}$ cm weggeschnitten wird. (Siehe Heft 2, Abb. 24 a—c.)

Den Spitzen- oder Stickereistoff, der in den Rock der Webefante entlang eingesetzt wird, nähen wir an der Linie e (Wefefante) mit einem Rollnähtchen (siehe Heft 1, Abb. 24 und 25) an. Man kann aber auch, falls der Spitzenstoff eine schöne Kante hat, diese auf die Webefante des Stoffes aufsteppen, oder man läßt beide Teile durch eine Zick-Zack- oder Hohlraumnaht in einem mit diesen Spezialmaschinen versehenen Geschäft verbinden.

Auf die gleiche Weise wird auch das kleine Einsatzteil am Vorderteilsausschnitt eingenäht. Die Bluse wird dem Rock schmalkantig aufgesteppt.

Nach endgültiger Regulierung des unteren Rockrandes wird dieser, wie auch das kleine Einsatzteil im Vorderteilsausschnitt mit einem ganz schmalen Schrägsäumchen aus dem Stoff des Kleides eingefast. Es soll fertig höchstens 4 mm breit sein. Man steppt es von rechts an, legt es um die Naht herum und näht es linksseitig mit der Hand genau vor dem Genähten mit Saumstichen an. (Siehe Heft 5, Abb. 23.)

Ausschnitt und Ärmelränder werden ganz schmal nach links umgeheftet, ebenso breit die Ränder des Unterkleides nach rechts, die nun mit feinen Saumstichen, die auf der rechten Seite nicht sichtbar sind, an die ersteren anzusäumen sind. Innen auf der Achselnaht dürfen die kleinen Spangen, die die Träger der Wäsche festhalten (siehe Heft 5, Seite 12), nicht vergessen werden.

Prinzeßkleid mit Glocken.

Abb. 20 zeigt ein durchgehend gearbeitetes Kleid, das über den Hüften glatt liegt, während der Rock nach unten weit ausfällt. Es ist aus weichem Wollstoff, sog. Tweed, gearbeitet. Diese Stoffe werden 125 bis 130 cm breit gewebt, sodaß für eine schlanke Figur nur zweimal die ganze Länge des Kleides gebraucht wird, da die Ärmel noch neben dem Rückteil aus der Stoffbreite geschnitten werden können. Für stärkere Figuren muß der Stoff für die Ärmel, einmal die Ärmellänge, besonders gerechnet werden. Verwendet man nur 100 cm breiten Wollstoff, so ist auf alle Fälle an Stoff zweimal die ganze Länge des Kleides und einmal die Ärmellänge nötig.

Knapp $\frac{2}{3}$ des Rockes von der Taillenmitte an abwärts sind anliegend gearbeitet, wie Abb. 20 zeigt, während reichlich $\frac{1}{3}$ glockig fällt.